

laut ihre Erzählung. „Ich ging ganz und gar nicht der Zigeuner wegen vor die Stadt hinaus, sondern einzig, weil ich meine Freundinnen auf dem Mühlberg zu finden hoffte.“

„Ich will dir gerne glauben, daß es sich wirklich so verhält, Häschen,“ sagte die Mutter. „Aber den Vorwurf kann ich dir denn doch nicht ersparen, daß du unrecht gehandelt hast, nicht sofort vom Mühlberg in die Stadt zurückzukehren, als du dort die Gesuchten nicht fandest. Hättest du das getan und wärst du nicht weiter feldwärts gewandert, so lägest du jetzt nicht hier und littest Schmerzen.“

„So ist es,“ stimmte Urte der Mutter bei. „Du bist für deinen Ungehorsam tüchtig bestraft worden, Aeschen. Und das ist gut; denn nun wirst du nicht so leicht zum zweiten Male ein Gebot deiner guten Mutter mißachten, um deine Neugier zu befriedigen.“

Lottchens Wangen erglühten vor Scham.

„Kannst du mir verzeihen, Mütterchen?“ flüsterte sie bittend, und in ihren Augen perlten Tränen.

Die Mutter seufzte, dann nickte sie lächelnd und küßte ihr krankes Häschen liebevoll auf die Stirn.

---

### 3. Kapitel.

Wer treue Freunde nennet sein,  
Ist nicht verlassen, ist nicht allein.

„Ja, nun heißt es still daliegen und sich die Zeit nicht lang werden lassen,“ sagte am andern Morgen Urte zu Lottchen, ihr den Kaffee reichend.

Lottchen seufzte.

„Nicht wahr, Urte, du bleibst heute tagüber bei mir,“ bat sie.

„Ich möchte schon, allein es geht nicht,“ erwiderte Urte. „Hast du denn vergessen, daß heute unser Waschttag ist. Da haben die